



Antrag 1 der ARGE – Arbeitsgemeinschaft unabhängiger Arbeitnehmer zur 168.
Vollversammlung der AK

Arbeitszeitflexibilisierung

Durch Internet, neue Medien und andere technische Errungenschaften sind wir mit der Situation konfrontiert, dass immer mehr Menschen bedingt durch diese Belastungen krank werden.

Statistiken beweisen, gerade in den sogenannten „helfenden“ Berufen steigen die Burnout Erkrankungen dramatisch.

In Gesundheitsberufen sind vier von zehn Arbeitnehmern betroffen.

Die Krankheitstage wegen psychischer Leiden steigen, was letztendlich auch enorme Kosten für jedes Unternehmen und das Sozialsystem bedeuten.

Ständige Erreichbarkeit und Überstunden führen zu Burnout, zusätzlich gilt es noch Beruf, Familie und Haushalt zu vereinbaren. Nicht zu vergessen eventuelle Pflegeaufgaben für Familienangehörige.

Beschleunigt und verstärkt wird die Reduktion des gesundheitlichen Zustandes und damit auch der Lebensqualität durch starre, fixe, vorgegebene Arbeitszeiten.

Vielerorts gibt es aber die Möglichkeit Arbeit und Familie mit Hilfe der Gleitzeit oder einer freien Dienstenteilung, leichter vereinbaren zu können.

Aber nicht alle Dienstnehmer können Gleitzeit für sich in Anspruch nehmen, was letztendlich eine Ungleichbehandlung darstellt.

Die ARGE – Arbeitsgemeinschaft unabhängiger Arbeitnehmer stellt daher den Antrag im Bereich der Prävention aktiv zu werden und jenen Dienstnehmern, die mit starren Dienstzeiten konfrontiert sind, einen Ausgleich in Form der 35 Stunden Woche zu bieten. Dies bei vollem Lohnausgleich und nach den Kriterien einer Vollbeschäftigung.

Fixe Zeiten der Erreichbarkeit können durch Festlegung von Blockzeit, Sollzeit und Servicezeiten erreicht werden.

Die dadurch entstehenden Kosten sind kein Argument, da gesunde Arbeitnehmer letztendlich günstiger kommen und das Sozialsystem entlasten.

Die ARGE stellt diesen Antrag und ersucht die Vollversammlung um Zustimmung.